Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 6 (1888)

Artikel: Resultat der Umfrage
Autor: Mettier, P.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-145167

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Resultat der Umfrage.

Vom Vereinsaktuar, *P. Mettier*, zusammengestellt.

Von den sieben und zwanzig Konferenzen unseres Kantons haben nur siebenzehn kürzere oder längere Berichte über ihre Tätigkeit eingesandt und unter diesen siebenzehn befinden sich fünfe, welche die Umfrage, wie's scheint, gar nicht besprochen haben. Es liegen uns also nur von 12 Konferenzen Mitteilungen über die *Orthographiefrage* vor und zwar von Innerprättigau, Davos-Klosters, Albula, Obtasna, Rheinwald, Domleschg-Heinzenberg, Schanfigg, Churwalden, Safien, Chur, Oberengadin und Ilanz. Leider sind auch diese Berichte in ihrer Mehrzahl sehr kurz und mangelhaft. Obwohl in der letztjährigen Umfrage ausdrücklich Bezugnahme auf die Beschlüsse der Ilanzerkonferenz (III. Jahrb.) und „Angabe der Gründe" gewünscht worden, haben nur wenige hierauf irgendwie Rücksicht genommen. Es ist deshalb eine wenig dankbare Aufgabe, die „Resultate der Umfrage" zusammenzustellen, und der Wert derselben muss ein um so geringerer sein, je kleiner die Zahl der Spezialberichte ist und je ungenügender dieselben ihrem Inhalte nach sind.

Bei der bisher üblichen, der „alten"*) Schreibweise, möchte nur eine Konferenz bleiben, nämlich *Albula;* warum, wird nicht gesagt. Für die Orthographie der Lesebücher spricht sich auch nur eine aus, *Schanfigg*, und zwar in dem Sinne, dass man sich nur für so lange an die Lesebücher halten sollte, bis der Erziehungsrat die Frage für den ganzen Kanton geregelt hat.

---

*) *Anmerkung.* Es ist diesbezüglich zu bemerken, dass es gar keine „alte" Orthographie mit absolut feststehenden Regeln gibt. Sind die Klassiker Schiller, Göthe oder Lessing massgebend? Sind es die Erlasse der Behörden, vielleicht der Bundeskanzlei? Nichts von alledem! Jeder schrieb und schreibt nach „alter Weise", d. h. wie er's gelernt hat.

Hieraus kann man allerdings schliessen, dass auch die Konferenz Schanfigg diese Regelung wünscht. Denn die Orthographie der Lesebücher ist offenbar nicht das Endziel ihrer Wünsche, ist doch fast jedes andere Lesebuch auch nach einer andern Schreibweise abgefasst. Die Konferenz *Innerprättigau* macht, da es beim bisherigen Wirrwarr „fast nicht zum Aushalten“ sei, den Vorschlag, dass der Erziehungsrat wenigstens für unsern Kanton einige Normen aufstellen möchte, welche für alle deutschen Schulen zu gelten haben, bis die Frage intergermanisch geordnet werde. *Davos-Klosters* befürwortet mit eingehender Begründung Anschluss an die preussische Orthographie: „Wir müssen bezüglich O. den grossen deutschen Verlegern folgen, die von jeher in orthographischen Angelegenheiten den entscheidenden Einfluss ausübten. ... Die hervorragendsten Erscheinungen des deutschen Büchermarktes werden seit einer Reihe von Jahren in dieser (der preussischen) Orthographie gedruckt, und es lässt sich mit Sicherheit voraussehen, dass dieselbe bald die allgemeine sein wird. So wäre es denn unseres Erachtens ein vergebliches Bemühen, eine schweizerische Orthographie geltend machen zu wollen,“ u. s. w.

Alle übrigen Berichte (sieben) wünschen Einführung der neuen schweiz. Orthographie nach dem Rechtschreibebüchlein des Schweizerischen Lehrervereins vom Jahre 1882. „Für uns handelt es sich nicht darum, eine eigene, etwa kantonale Orthographie zu schaffen; sondern wir müssen uns einfach, wollen wir aus dem gegenwärtigen Wirrwarr herauskommen, einem der bestehenden Systeme anschliessen.“ (Chur.) Aus nationalen, praktischen und wissenschaftlichen Gründen ist die schweizerische gegenüber der preussischen Orthographie zu empfehlen. Die Konferenz Domleschg-Heinzenberg wünscht, dass der Erziehungsrat dahin wirken möchte, dass die bei uns gebräuchlichen Lesebücher in der neuen Orthographie herausgegeben würden, und der Lehrerverein Chur macht den Vorschlag, der Erziehungsrat möchte ersucht werden, sich mit den hiesigen Druckereibesitzern ins Einvernehmen zu setzen, um ein gemeinsames Vorgehen im Sinne der Einführung der neuen schweizerischen Orthographie für unsern Kanton zu erzielen.

Der Vorstand des kantonalen Lehrervereins wird nun das Resultat der Umfrage dem h. Erziehungsrat zur Kenntnis bringen und eventuell das Gesuch der Mehrheit unterstützen.